

Im Rahmen des Bachelors „Comparative and European Law“ ist im fünften und sechsten Semester ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Riga bot dabei alles was mir wichtig war: eine multikulturelle Stadt mit einer bewegten und vielseitigen Geschichte, eine mir persönlich eher unbekannt Region, eine zentrale Lage mit Reiseoptionen in alle Richtungen, eine teilweise russischsprachige Bevölkerung (um meine eigenen Russischkenntnisse zu verbessern), sowie eine internationale und englischsprachige Universität.

1. FORMALITÄTEN VOR DER ABREISE

Ein großer Vorteil des ERASMUS-Programms ist natürlich, dass die Bewerbung in einem vom International Office organisierten Rahmen abläuft und man die einzelnen Schritte klar nacheinander abhaken kann, ohne dabei Gefahr zu laufen, Wesentliches zu vergessen, wichtige Fristen nicht parat zu haben oder sich mit der Planung schlichtweg überfordert zu fühlen.

Nach meiner Bewerbung beim ERASMUS-Büro des juristischen Bereichs mit all den erforderlichen Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Leistungsübersicht etc.), bekam ich zeitnah eine Zusage für den Platz an der RGSL in Riga.

Nun ging es darum alle notwendigen Bewerbungsschritte sowohl für das ERASMUS-Programm, als auch für die Gastuni zu absolvieren. Bei ersterem wird man durch das International Office und deren Mobility-Online Webseite sehr gut an die Hand genommen, sodass immer klar ist, was zu tun ist. Nur die Fristen für das Grant-Agreement etc. müssen beachtet werden. Bei Fragen ist immer jemand zu erreichen. Während viele für die individuelle Bewerbung an der Auslandsuniversität zahlreiche Dokumente einreichen, besagte Sprachtests absolvieren oder schon einen konkreten Stundenplan ausarbeiten mussten, ist das an der RGSL nicht der Fall. Die Bewerbung läuft online ab und man findet schnell alle erforderlichen Informationen auf der Website der Uni. Über eine Online- Anmeldung erhält man einen individuellen Zugang, auf den man seine Bewerbung vorbereiten und schließlich, wenn alles zusammengetragen ist, abschicken kann. Das ganze läuft recht unkompliziert ab und ist selbsterklärend. Bei Fragen kann man sich immer an die an der RGSL zuständige Mitarbeiterin Ulla Zumente-Steele (den Kontakt auf jeden Fall merken!) wenden, die sie gerne für euch beantworten wird. Man sollte lediglich die Stichtage für die Bewerbung im Auge behalten und die Dauer bedenken, die üblicherweise für das Besorgen der erforderlichen Dokumente benötigt wird. Dazu gehört ein Transcript of Records (Leistungsnachweis), eine kurze Bestätigung des Sprachniveaus, eine Kopie des Personalausweises bzw. Reisepasses und den Nomination Letter von International Office.

Als HLS Studentin musste ich bei der Kurswahl einige Vorgaben beachten. Im Studienverlaufsplan ist vorgegeben 60 ECTS in rein juristischen Kursen und davon jeweils fünf in Strafrecht, öffentlichem Recht und Privatrecht zu erlangen. Deswegen musste ich mit unserer Koordinatorin abgleichen, dass meine gewählten Kurse die Voraussetzungen erfüllen. Ich hatte Probleme die 5 ECTS Vorgabe zu erfüllen, da man an der RGSL immer nur 3 ECTS pro Kurs bekommt. Im Endeffekt war es für mich möglich zwei Kurse aus demselben Feld auf dem Academic Record zusammenzufassen um auf 6 ECTS zu kommen (z.B. Comparative Inheritance Law und Comparative Personal and Family Law). Zwar gibt es eine komplette Liste aller Kurse an der RGSL, die online einsehbar ist, allerdings werden nicht alle jedes Jahr angeboten. Den Ablaufplan für das entsprechende Jahr oder Semester erhaltet ihr von der RGSL nach eurer Bewerbung oder eventuell auf Nachfrage auch schon früher von Ulla. Im Bachelorstudium gibt es reine Jura-Kurse, aber auch solche mit politikwissenschaftlicher (Law and Diplomacy) oder wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung (Law and Business), verschiedene Master- und auch Sprachkurse. Ihr könnt aus dem gesamten angebotenen Pool frei wählen.

Als gesetzlich Familienversicherte hatte ich keine Probleme bezüglich einer Auslandskrankenversicherung. Wer auch außerhalb der EU reisen will (z.B. nach Russland/Weißrussland/Ukraine) sollte auf jeden Fall für einen gültigen Reisepass sorgen. Damit sollten alle wesentlichen Formalien vor der Abreise abgeschlossen sein.

2. UNTERKUNFT

Oftmals organisatorisch am schwierigsten gestaltet sich die Unterkunftssuche. Zwar hält sich hartnäckig das Gerücht, dass es in Osteuropa einfach sei, schnell preiswerten Wohnraum in zentraler Lage zu finden und auch der recht niedrige ERASMUS-Satz für Lettland (Klasse 3) scheint diese Annahme zu unterstützen. Allerdings muss dabei bedacht werden, dass Riga nicht nur Hauptstadt sondern das Zentrum des Baltikums ist, in dem sich vor allem zahlreiche Studenten aus allen Ländern tummeln, aber auch Touristen und Geschäftsleute verkehren. Zu den Stoßzeiten am Semesterbeginn gestaltet sich die Suche deshalb nicht zwangsläufig als einfach. Klar, mit Städten wie London, Paris oder München ist Riga sicher nicht zu vergleichen. Dennoch sollte man die Suche nach einer geeigneten Bleibe nicht unterschätzen. Das Maß der Anstrengungen bestimmt sich aber auch an den eigenen Ansprüchen und der Koordination der individuellen Suche. Deshalb will ich hier versuchen einige nützliche Tipps zu geben.

Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in Lettland keine große Plattform für WG-Zimmer oder studentenfreundliche Einzimmer-Apartments wie etwa „WG-Gesucht“. Zwar kann man auf

letzterer Seite auch für Riga sein Glück versuchen, aber das Angebot hält sich eher in Grenzen. Zugang zum aktuellen studentischem Wohnungsmarkt erhält man am besten über diverse Facebook-Gruppen, wie etwa „ERASMUS AND INTERNSHIP IN RIGA“ oder „Riga Apartments for Students“. Auch werden oft Angebote von anderen Studenten in die aktuellen ERASMUS-Gruppen der Universitäten inseriert. Mein WG-Zimmer habe ich über Facebook gefunden. Während des ersten Semester habe ich mit zwei Medizinstudentinnen zusammen gewohnt und während des zweiten Semesters mit anderen Erasmus Studenten. In jedem Fall empfehle ich in eine WG zu ziehen, am besten in eine internationale. Ich kenne kaum jemanden, der damit schlechte Erfahrungen gemacht hat. So kann man sich schnell einen Freundeskreis aufbauen und ist gut in das Rigaer Studentenleben integriert. Falls es von Deutschland aus mit der Wohnungssuche nicht sofort klappt, ist das auch nicht schlimm. Viele Hostels sind recht preiswert, liegen zentral und sind relativ gut ausgestattet. Dort kann man zum einen andere Leute kennen lernen, die ebenfalls auf der Suche nach einer Bleibe sind und sich gegebenenfalls zusammentun und austauschen. Die Suche vor Ort ist oftmals am einfachsten. Auch bleiben einige Studierende dauerhaft in Hostels. Für mich persönlich war das aber keine erstrebenswerte Option. Die Preise der vollmöblierten und in den Gruppen oftmals angepriesenen Studentenapartments sind oft unverhältnismäßig hoch. Zwar zahlt man mittlerweile für ein gut ausgestattetes, zentrales Zimmer im Durchschnitt zwar schon um die 300 Euro, vereinzelt mag es sogar noch möglich sein, gleiches für weniger zu finden, aber man sollte sich von diversen Anbietern nichts vormachen lassen. Primär würde ich dazu raten nach privaten Inseraten Ausschau zu halten. Notfalls kann immer noch auf anderes zurückgegriffen werden.

Wer an der RGSL studiert, sollte auch darauf achten nicht völlig außerhalb der Innenstadt zu wohnen. Ohnehin spielt sich das meiste Studentenleben auf der Flussseite der Altstadt ab. Bahnhofsgegend und Moskauer Vorstadt bieten zwar oft sehr günstigen Wohnraum, sind aber auch entsprechend weniger bevorzugte Wohngegenden. Wer aber damit kein Problem hat, ab und an den kleinen Nervenkitzel sucht oder sich einfach landestypischere Erfahrungen hingeben will, kann sich aber natürlich auch in besagten Bezirken niederlassen.

Unsere Wohnung befand sich in die Krišjāņa Valdemāra iela, etwa 20 Minuten zu Fuß von der Altstadt und 15 Minute von der Uni entfernt. Damit habe ich definitiv für mich die richtige Entscheidung getroffen. Es war immer etwas los und wir haben viel zusammen unternommen. Auch wohnten meine Kommilitonen und Freunde in der näheren Umgebung.

3. DIE GASTHOCHSCHULE

Die Riga Graduate School of Law ist eine recht junge Hochschule. Erst 1998 gegründet, studieren zurzeit dort ca. 450 Studenten. Dabei kommen diese aus verschiedenen Ländern. Während der Großteil aus Lettland stammt, studieren dort auch junge Erwachsene aus Georgien, Aserbaidschan, Schweden, Norwegen, der Türkei, Deutschland, den USA usw. Kurz gesagt: ein bunter Mix. Und gerade das macht das Studieren an der RGSL so interessant und angenehm. Als Teil einer ohnehin multinationalen, -kulturellen und -lingualen Studierendenschaft wird man als Gaststudent nicht gesondert behandelt, sondern ist gleich mitten im Geschehen. Es gibt keine getrennten Kurse nur für Erasmus-Studierende oder besondere Prüfungsordnungen. An den Veranstaltungen der Student Association nehmen alle teil. Freundeskreise bilden sich ganz selbstverständlich auch zwischen regulären und Auslandsstudenten. Die Unterrichtssprache Englisch, die die meisten sehr gut beherrschen, ist Alltagssprache. Genauso verhält es sich mit den Professoren. Auch sie stammen aus verschiedenen Ländern und sind oftmals international tätig. Viele von ihnen schätzen und genießen gleichermaßen die internationale Atmosphäre und beteiligen sich aktiv am Unileben. Oft bezeichnet sich die RGSL als Familie. Und so habe ich sie auch wahrgenommen. Ich kann nur empfehlen, sich einzubringen und möglichst viele Angebote zu nutzen. Beispielsweise organisiert die Student Association nicht nur gemeinsame Film- oder Quizzabende, internationale Dinner oder Parties, sondern auch Fahrten. In dieser familiären Atmosphäre fällt es besonders leicht Freundschaften zu schließen.

Die angebotenen Kurse teilen sich pro Semester in drei Module, die jeweils etwa 6 Wochen dauern. Am Ende jedes Moduls stehen oftmals Abschlussprüfungen, sodass die Vorlesungsreihen relativ dicht gestaffelt und die Arbeitsphasen recht intensiv sind. Dafür hat man den großen Vorteil, dass man gerade zum Ende eines Semesters nicht übermäßig viel zu tun und auch mal Zeit für längere Trips hat. Das gilt zumindest für das Sommersemester. Aber auch zwischendrin bleibt trotzdem Zeit zum Reisen und zum Erkunden der Region. Wie die einzelnen Kurse aufgebaut sind und was zum Bestehen verlangt wird, hängt von den einzelnen Professoren ab. Manchmal werden kurze Aufsätze oder Essays verlangt, eine Zwischenprüfung (meist nach 3 Wochen) angesetzt oder auch die Beteiligung in der Vorlesung bewertet. In den Vorlesungen herrscht grundsätzlich Anwesenheitspflicht. Insgesamt würde ich deshalb die Kurse als etwas verschult bezeichnen. Daran muss man sich natürlich erst (wieder) gewöhnen. Mit einem guten Zeitmanagement ist das alles mehr als machbar und es bleibt immer noch genug Zeit für die eigene Freizeitgestaltung. Natürlich, wer gute Noten haben will, muss auch etwas mehr tun. Insgesamt würde ich dennoch den

Schwierigkeitsgrad der Kurse und den Arbeitsaufwand als deutlich niedriger einschätzen als bei einem Jurastudium in Deutschland. Um abzuschätzen, wie viel Arbeit ein Kurs macht, sollte man sich einfach die Outline anschauen oder einfach die Vorlesungen besuchen und diese im Zweifel abbrechen, sofern das eigene Learning Agreement dies zulässt. Mehr als 3 Kurse pro Modul sind zwar machbar, aber man sollte den Aufwand dann auch nicht unterschätzen, sodass ich dazu rate, dies zu vermeiden. Zwar sind Überschneidungen von Kursen im Stundenplan wegen der Anwesenheitspflicht nicht wünschenswert, allerdings lassen die Professoren oft mit sich reden und drücken auch mal ein Auge zu, wenn man die Situation vorzeitig erklärt. Um auf die geforderten ECTS zu kommen habe ich auch Masterkurse belegt, diese finden abends statt was für mich gewöhnungsbedürftig war. Das Niveau ist höher und man studiert mit teilweise schon erfahrenen Anwälten zusammen. Aber trotzdem sollte man keine Angst haben Kurse nicht bestehen zu können und mit ein bisschen Mühe und Einsatz sind gute Noten erreichbar.

Bei der Kursauswahl würde ich vor allem nach dem eigenen Interesse gehen, solange nicht bestimmte Fachbereiche für das Learning Agreement erforderlich sind. Neben den Jura Kursen habe ich auch einen politikwissenschaftlichen Kurs aus dem Bereich Law and Diplomacy belegt, welchen ich als sehr interessant empfand. Der Kurs heißt „World Conflicts and Security“ und wurde von einem NATO Commander unterrichtet. Oft werden auch Exkursionen unternommen. So besuchten wir u.a. einen NATO Stützpunkt unweit von Riga. Ebenso ist es möglich einfach einigen Vorlesungen als Gasthörer beizuwohnen, ohne eine Prüfung zu schreiben. Das habe ich im Russischkurs gemacht. Das Angebot ist sehr vielfältig. Masterkurse sind oft sehr spezifisch, Bachelorkurse eher grundlegend. International ausgerichtet sind alle. So gibt es nur einen Kurs, „Introduction to Latvian Law“, über das lettische Recht. Die Gastprofessoren kommen oft von internationalen Organisationen, sind praktizierende Anwälte oder Juristen oder sind an ausländischen Universitäten tätig, was viele Kurse zusätzlich interessant macht. Die unter „1.“ bereits angesprochenen Probleme, der erst vor Ort möglichen und späten Kursauswahl hängt mit der relativ spontanen Zusammenstellung des endgültigen Semesterplanes aufgrund der Auswahl und Verfügbarkeit der Professoren zusammen. Es ist deshalb auch vorgekommen, dass Kurse kurzfristig abgesagt bzw. in ein anderes Modul verschoben wurden. Deshalb ist eine frühzeitige Kommunikation wichtig, damit die Änderung des Learning Agreements schnell nach der Ankunft gelingt. Mein Learning Agreement habe ich im zweiten Semester nochmal geändert, was sich als unproblematisch gestaltet hat. Alles Wichtige über die Kursauswahl, das Universitätsgebäude, die verschiedenen Internetplattformen, die Bibliothek etc., erfahrt ihr bei

einer exklusiven Einführungsveranstaltung, die für alle Erasmusstudenten abgehalten wird. Bei Fragen helfen alle Universitätsmitarbeiter und vor allem Ulla Zumente-Steele gerne. Während meines gesamten Aufenthalts hatte ich keine Probleme und alles lief völlig reibungslos ab. Die Universität hat ein großes Interesse daran, dass alle Studierenden sich wohl fühlen und einen positiven Eindruck gewinnen. Nicht umsonst wird die RGSL oft als beste Law School in der Region bezeichnet.

4. SONSTIGES UND FAZIT

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass ich mit meinen beiden Semestern rundum zufrieden war und sich anfängliche Bedenken schnell in Luft aufgelöst haben. Neben der RGSL möchte ich auch nochmal Riga und das Baltikum ausdrücklich als Studienort für ein Auslandssemester empfehlen. Die Region ist kulturell vielfältig und geprägt von ihrer abwechslungsreichen Geschichte. Wer neugierig ist und geschichtlich und kulturell interessiert, kommt auf jeden Fall auf seine Kosten. Riga bietet sehr viele interessante Museen. Das Nachtleben ist ebenfalls abwechslungsreich und wird vor allem von den zahlreichen Studenten gestaltet. In Riga gibt es sehr viele schöne Bars, Cafes und Restaurants. An dieser Stelle möchte ich ein paar Auflisten: Ala Bar, Caffee Pasedet, Stockpot, ežītis miglā, BBurgers, Piens (on Wednesdays), Rock Cafe, Labities und Valmiermuiza (für Bierliebhaber), kanepes kulturas centrs und Robert's Books (um Leute kennenzulernen). Riga ist jung und dementsprechend wird auch der Freiraum der Stadt intensiv genutzt. Abseits der Touristenströme gibt es viel zu entdecken. Empfehlenswert ist der Markt im kalnciema kvartāls, welcher jeden Samstag stattfindet. Das Reisen innerhalb Osteuropas und nach Skandinavien ist relativ leicht zu organisieren und günstig. Mehrmals besuchte ich Tallinn und Vilnius, außerdem machte ich eine Reise nach Helsinki und nach Minsk. Auch der öffentliche Nahverkehr in Riga ist sehr günstig, als Student bezahlt man für 20 Fahrten 5,40€ Wer die Natur mag, kann im dünn besiedelten Baltikum wandern oder einen der vielen Nationalparks (Kemeris, Gauja) besuchen. Außerdem gibt es sehr viele schöne Parks innerhalb von Riga. Auch wer sich sprachlich fortbilden will, kann Russisch- oder Lettisch-Kurse absolvieren.

Ich habe durch das Jahr sehr viele neue Erfahrungen gewonnen und viele neue Freundschaften geknüpft. Dass es so etwas wie das ERASMUS-Programm gibt, ist eine einmalige Chance. Dabei sollte es nicht um den eigenen Lebenslauf oder Noten gehen, sondern vielmehr die Offenheit, Neugier und das Zusammenwachsen Europas im Vordergrund stehen.